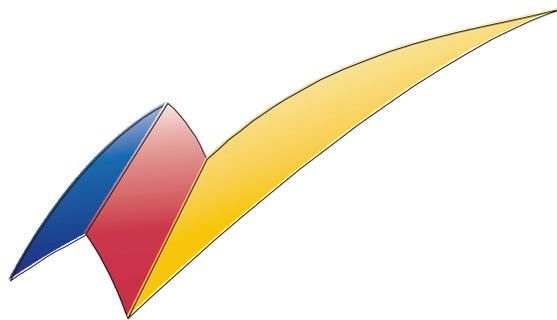


Standortbezogenes Umsetzungskonzept Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf

GYMNASIUM HARTBERG

BG BRG BORG



Dieses standortbezogene Umsetzungskonzept für IBOBB wurde im Rahmen von „BOXENSTOPP“ entwickelt.

Projektpartner/innen:



Gefördert aus Mitteln des



bmask
BUNDESMINISTERIUM FÜR
ARBEIT, SOZIALES UND
KONSUMENTENSCHUTZ

Umgesetzt im Rahmen des Steirischen Beschäftigungspaktes



Impressum

Bundesgymnasium, Bundesrealgymnasium und Bundesoberstufenrealgymnasium Hartberg

Edelseegasse 13

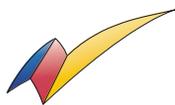
8230 Hartberg

Telefon 03332/64110 od. 64747

Fax 03332/64110-16

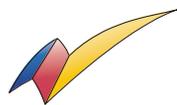
direktion@gym-hartberg.ac.at

<http://www.gym-hartberg.ac.at/>

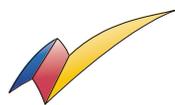


Inhaltsverzeichnis

1.	Begriffsklärung: Von BO zu IBOBB.....	4
2.	Entwicklung des standortbezogenen Umsetzungskonzeptes für IBOBB....	4
3.	Schulprofil	7
3.1.	Leitbild und Schwerpunkte.....	7
3.2.	Schulische Kennzahlen	9
3.2.1.	Schüler/innen	9
3.2.2.	Lehrer/innen.....	9
4.	IBOBB am BG/BRG/BORG Hartberg	11
4.1.	Gesetzliche Grundlagen.....	11
4.2.	Leitbild in Bezug auf IBOBB	12
4.4.	Inhalte und Umsetzungsform(en) von IBOBB	15
4.4.1.	Strategische Überlegungen	15
4.4.2.	Didaktisch-methodischer Zugang	15
4.4.3.	Ressourcen	15
4.4.4.	Ablauf in der 3. Klasse (7. Schulstufe)	16
4.4.5.	Ablauf in der 4. Klasse (8. Schulstufe)	17
4.4.6.	Maßnahmen in der Oberstufe.....	18
4.4.7.	Integrative Umsetzung von IBOBB in anderen Schulfächern	18
4.4.8.	Selbstreflexion	18
4.4.9.	Realbegegnungen	19
4.4.10.	Bewerbungstraining	19
4.4.11.	Elternbeteiligung	19



4.4.12.	Gender und Diversity.....	19
4.5.	Schüler/innenberatung.....	20
4.6.	Kommunikation und Dokumentation.....	20
4.6.1.	Evaluation.....	20
5.	Vernetzung und Kooperationspartner/innen	21
6.	Weiterentwicklung des Umsetzungskonzeptes	22
6.1.	Empfehlungen	23
6.2.	Umgesetzte Maßnahmen	24
6.3.	Geplante Maßnahmen.....	24
7.	Regionale Analyse	25
7.1.	Demographie	27
7.2.	Bildungsinfrastruktur.....	28
7.3.	Wirtschafts- und Arbeitsmarkt.....	29



1. Begriffsklärung: Von BO zu IBOBB

Im Jahr 2009 wurde die Begriffserweiterung von „Berufsorientierung“ (BO) hin zu „Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf“ (IBOBB) durch das österreichische Bundesministerium für Unterricht initiiert.



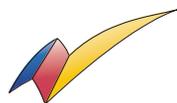
Mit dieser Benennung sollen die Aspekte Information, Beratung und Orientierung als Schlüsselemente für gelungene Bildungs- und Berufsentscheidungen stärker ins Bewusstsein rücken.

2. Entwicklung des standortbezogenen Umsetzungskonzeptes für IBOBB

2009 wurde ebenfalls der „**Katalog verbindlicher Maßnahmen in der 7. und 8. Schulstufe im Bereich Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf**“ durch das österreichische Bundesministerium für Unterricht herausgegeben. Hier wird erstmalig angeführt, dass jede Schule ein so genanntes **standortbezogenes Umsetzungskonzept** anzustreben hat. Darin soll dokumentiert werden, wie eine Schule IBOBB-Aktivitäten umsetzt (Rahmenbedingungen, Koordination, Abläufe, Vernetzung etc.).

Auf diesem Hintergrund wurde 2011 über den Steirischen Beschäftigungspakt ein Maßnahmenpaket entwickelt, welches Schulen bei der Weiterentwicklung und Professionalisierung von IBOBB unterstützen sollte. Darunter war das Modellprojekt „**BOXENSTOPP zwischen Schule und Arbeit**“, an dem sich das BG/BRG/BORG Hartberg im Zeitraum von August 2011 bis Dezember 2012 beteiligte.

Oberstes Ziel des Projektes war es **standortbezogene Umsetzungskonzepte für IBOBB** an neun steirischen Schulen (weiter) zu entwickeln.



Ein Projektteam, gebildet aus den Organisationen **MAFALDA, Verein zur Förderung und Unterstützung von Mädchen und jungen Frauen, uniT, Verein für Kultur an der Karl-Franzens-Universität Graz** und dem **bit schulungcenter Nfg GmbH & Co KG** unterstützte diesen Prozess.

Die Finanzierung ist durch den Europäischen Sozialfonds und dem Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz erfolgt.

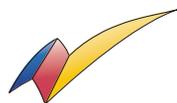
Neben dem BG/BRG/BORG Hartberg nahmen folgende Schulen am Projekt teil:

- NMMS/HS Gratwein
- BG/BRG/MG Dreihackengasse
- WIKU BRG Graz
- HS Stubenberg
- NMS/SMS/HS Feldbach
- NMS/HS Radkersburg
- BG/BRG Leibnitz
- NMS/ HS Lebring
- BG/ BRG Leibnitz

Nachstehend wird kurz auf die einzelnen **Prozessschritte bei der Entwicklung des standortbezogenen Umsetzungskonzeptes** eingegangen:

Zu Beginn fand an allen 9 Schulen **eine Prozessanalyse** mit den **IBOBB-Hauptverantwortlichen** (Schulleiter/innen, IBOBB-Koordinator/innen, ggf. Schüler/innenberater/innen) statt. Hier wurde eine Ablaufgrafik zu den IBOBB-Vorgaben für die 7. und 8. Schulstufe erstellt. Diese bildet den idealtypischen Verlauf des IBOBB-Prozesses ab. Anhand der vorgegebenen Eckpunkte wurden mittels Leitfaden-Interviews Informationen ausgetauscht, um die jeweiligen Besonderheiten an den Schulstandorten nachvollziehbar und begründbar zu machen und in Relation zu dem empfohlenen Ablauf setzen zu können.

Weiters wurde eine **Fragebogenerhebung** durchgeführt, die sich an alle **Lehrpersonen** gerichtet hat. Im Mittelpunkt stand ihre Beteiligung am IBOBB-Prozess (z.B. Einbezug von IBOBB in Unterrichtsfächer, Übernahme von Koordinationsaufgaben).



Um die Perspektive der **Schüler/innen** mit einzubeziehen, erfolgte hier ebenfalls eine Fragebogenerhebung. Diese diente dazu ihre Erfahrungen und Einschätzungen zu IBOBB an der Schule zu erfassen.

Parallel dazu fand auch eine **Datenaufbereitung zu den regionalen Rahmenbedingungen** statt.

Basierend auf der IST-Analyse wurden gemeinsam mit den Schulen **Ziele und Maßnahmen zu IBOBB am Schulstandort** geplant und umgesetzt.

Außerdem wurden **Zukunftsvisionen** entwickelt, die über das Projektende hinausgehen und langfristig die Qualität von IBOBB am Standort sichern sollen.

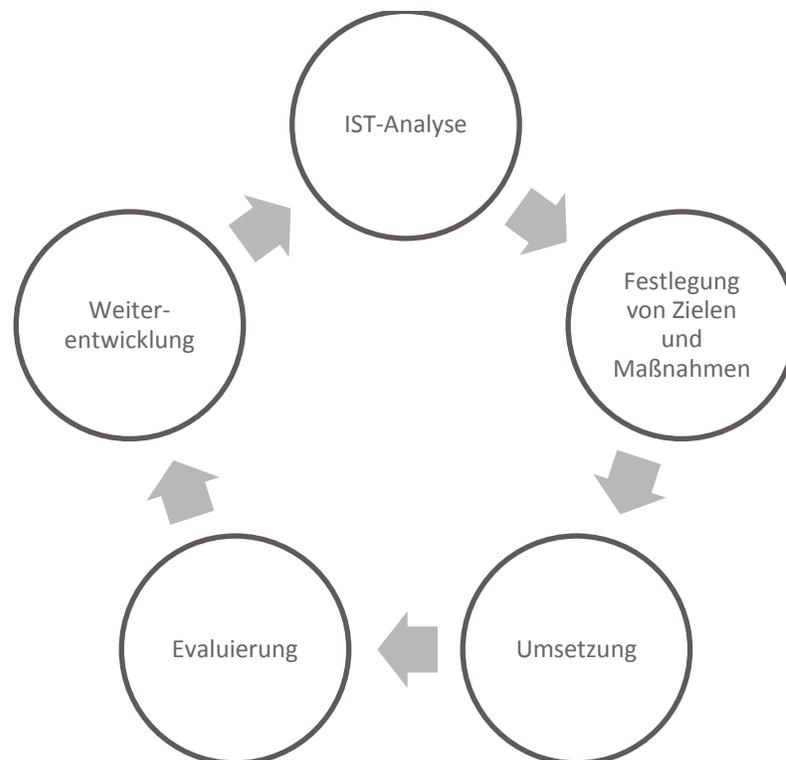
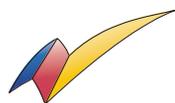


Abbildung 1: Entwicklung der IBOBB-Standortkonzepte als laufender Prozess

Die Ergebnisse aus diesem Prozess sind im folgenden Umsetzungskonzept zusammengefasst.



3. Schulprofil

Das BG/BRG/BORG Hartberg zog 1982 ins neue Gebäude um. Damals war es ein Oberstufenrealgymnasium mit Schwerpunkten im musischen und naturwissenschaftlichen Bereich. Seit dem Schuljahr 1988/89 gibt es die Unterstufe des Gymnasiums an der Schule.

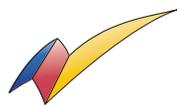


3.1. Leitbild und Schwerpunkte

Das Leitbild gibt Einblick in die Philosophie des BG/BRG/BORG Hartberg:

Unsere Schule steht für

- die Überzeugung einer hohen Wertschöpfung aus der Allgemeinbildung
- Sprachkompetenz und eine Sprachkultur (im Umgang miteinander)
- das Wahrnehmen der Verantwortung von allen Beteiligten (Eltern, Lehrern und Schüler/innen)
- einen partnerschaftlichen Umgang miteinander
- Lernzielorientiertes und methodenvielfältiges Unterrichten
- das Fördern von Begabungen
- das Fördern von Sport, Bewegung und Gesundheit
- das Anbieten von Hilfen
- ehrliches und transparentes Beurteilen
- das Vereinbaren, Einfordern und Einhalten von Normen
- eine notwendige Wertediskussion und das Anstreben weitgehend akzeptierter Werte
- eine gute und zweckmäßige Organisation



Am Schulstandort existieren wie bereits erwähnt sowohl eine Unter- als auch eine Oberstufe.

In der Unterstufe stehen den Schüler/innen folgende Wahlmöglichkeiten (=Begabungsförderungen) zur Auswahl:

1. und 2. Klasse:

- musisch-kreative Begabten- und Interessensförderung
- sportliche Begabungs- und Interessensförderung (**Fußball, Volleyball oder alpiner Skilauf**)

3. und 4. Klasse:

- Gymnasium (mit Latein oder Französisch)
- Realgymnasium (mit Geometrischem Zeichnen, naturwissenschaftlichem Labor, Technisches bzw. Textiles Werken)

In allen 4 Jahren erhalten die Schüler/innen eine Wochenstunde **Informatikunterricht** und lernen dabei den Umgang mit dem Computer (10-Finger-System, Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentation, Grafik, Einführung in die Programmierung)

In der Oberstufe können sich Schüler/innen zwischen folgenden Schultypen entscheiden:

- **Gymnasium** (Fortsetzung des gewählten Zweiges aus der Unterstufe)
- **Realgymnasium mit Informationstechnologie und Naturwissenschaft**
- **ORG mit Instrumentalmusik**
- **ORG mit bildnerischem Gestalten und Design**
- **ORG mit Sport**

Die Oberstufe dauert 4 Jahre und wird mit der schriftlichen und mündlichen Reifeprüfung (Matura) beendet.

Da die Oberstufe **nur 4 Jahre** dauert, bedeutet das für viele Ausbildungsrichtungen oft **ein Jahr Gewinn** gegenüber fünfjährigen Oberstufenformen.



3.2. Schulische Kennzahlen

Die nachstehenden Kennzahlen ¹ dienen als Grundlage für eine bessere Nachvollziehbarkeit des jeweiligen schulischen Umfeldes und der spezifischen Rahmenbedingungen.

3.2.1. Schüler/innen

Im Schuljahr 2012/2013 besuchen 831 Schüler/innen das BG/BRG/BORG Hartberg, dies bedeutete einen Rückgang von 39 Schüler/innen im Vergleich zum Vorjahr.

Das Geschlechterverhältnis beträgt aktuell 456 Mädchen und 375 Burschen. Auffallend ist, dass die Burschen den Sprachzweig weniger oft wählen als die Mädchen.

Das Einzugsgebiet der Schule reicht im Bezirk Hartberg bis zum angrenzenden Niederösterreich und dem Burgenland.

Die durchschnittliche Anzahl der Schüler/innen, die nach der 8. Schulstufe von der Schule abgeht, beträgt 40%.

3.2.2. Lehrer/innen

An der Schule gibt es insgesamt 84 Lehrer/innen und die Schulleitung (männlich), wobei der Frauenanteil überwiegt (48 Lehrerinnen und 36 Lehrer). In den letzten Jahren hat eine kontinuierliche Steigerung des Lehrpersonals stattgefunden.

¹ Aus: Lassnigg, L./Felderer, B./Paterson, I./Kuschej, H., Graf, N (2007): Ökonomische **Bewertung** der Struktur und Effizienz des österr. Bildungswesens und seiner Verwaltung. BMUKK Studie.

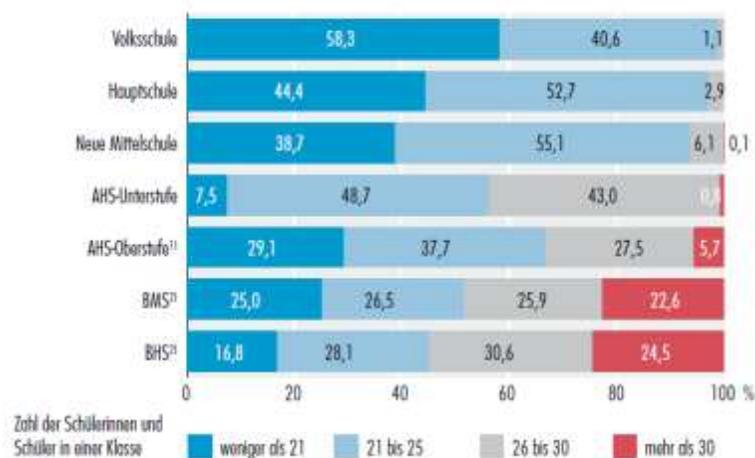


Die Klassen teilen sich folgendermaßen auf:

Stufe	Klassenanzahl	Schüler/innen-Anzahl
Unterstufe	16	363
1. und 2. Klasse	8	203
Gymnasium	4	98
Realgymnasium	4	62
Oberstufe	21	468
Gymnasium (Fortsetzung des gewählten Zweiges aus der Unterstufe)	5	77
Realgymnasium mit Informationstechnologie und Naturwissenschaft	4	86
ORG mit Instrumentalmusik	4	105
ORG mit bildnerischem Gestalten und Design	4	78
ORG mit Sport	4	122

Im Durchschnitt ergibt dies eine Anzahl von ca. 22 Schüler/innen pro Klasse. Damit befindet sich die Schule im Vergleich mit den allgemeinen Durchschnittswerten im 2. Viertel.

1 Verteilung der Schulkinder nach Klassengrößen



Q: STATISTIK AUSTRIA, Schulstatistik 2010/11 – 1) Ohne Berufstätigenformen und Übergangsstufen.
– 2) Ohne Sonderformen.

43,0% der Schulkinder in der AHS-Unterstufe wurden im Schuljahr 2010/11 in Klassen mit 26 bis 30 Kindern unterrichtet.



4. IBOBB am BG/BRG/BORG Hartberg

Im Folgenden wird beschrieben, wie das BG/BRG/BORG Hartberg IBOBB umsetzt.

4.1. Gesetzliche Grundlagen

Im österreichischen Schulwesen ist der Berufsorientierungsunterricht in der 7. und 8. Schulstufe in allen Schularten als „verbindliche Übung“ verpflichtend im Ausmaß von je 32 Unterrichtsstunden (dies entspricht einer Wochenstunde) verankert. Berufsorientierung kann entweder fächerintegrativ – d.h. dass Berufsorientierungsstunden im Rahmen mehrerer anderer Pflichtgegenstände abgehalten werden – oder als eigenes Fach unterrichtet werden. In diesem zweiten Fall entscheidet die jeweilige Schule autonom, welches andere Fach um diese Wochenstunde gekürzt wird.

Der **„Lehrplan zur Berufsorientierung“**² ist hierbei eine wesentliche Grundlage für IBOBB in Bezug auf die Unterrichtsgestaltung.

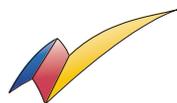
Weiters ist mit dem **Rundschreiben 17/2012 des bm:ukk der „Katalog an verbindlichen Maßnahmen im Bereich Information, Beratung, Orientierung der 7. und 8. Schulstufe“**³ geregelt. Dabei stehen der Erwerb und die Entwicklung von Grundkompetenzen wie Selbstreflexion, Informationsrecherche und –bewertung sowie Entscheidungsfähigkeit im Vordergrund.

Außerdem wurde 2012 die Initiative **„SQA – Schulentwicklung Allgemeinbildung“**⁴ initiiert. Ziel ist es durch pädagogische Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung zu bestmöglichen Lernbedingungen für Schüler/innen an allgemein bildende Schulen beizutragen. In diesem Rahmen ist jede Schule verpflichtet einen ca. dreijährigen Entwicklungsplan inkl. Zielvereinbarungen mit der zuständigen Schulbehörde zu vereinbaren. IBOBB ist hier als obligatorisches Thema verankert.

² Lehrplan zur Berufsorientierung: <http://www.bmukk.gv.at/schulen/unterricht/ba/berufsorientierung.xml>

³ Rundschreiben 17/2012: http://www.bmukk.gv.at/ministerium/rs/2012_17.xml

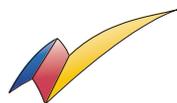
⁴ SQA: <http://www.sqa.at>



4.2. Leitbild in Bezug auf IBOBB

Folgende Aspekte sind handlungsleitend in Bezug auf IBOBB am BG/BRG/BORG Hartberg:

- Interesse wecken für die eigene Berufsentscheidung
- Neugierig machen auf die eigenen Fähigkeiten/Begabungen/Interessen,
- Erziehung zur Selbständigkeit im Forschen/Suchen
- Befragung anderer Personen, die einen bestimmten Beruf ausüben
- Neugierig machen auf die Berufswelt
- Bekanntgabe von Institutionen, die bei der Berufswahl behilflich sind
- Realbegegnungen schaffen



4.3. Ansprechpersonen, Zuständigkeitsbereiche und Qualifikationen

Am BG/BRG/BORG Hartberg ist ein Team mit mehreren Personen im Bereich IBOBB tätig:

Ansprechperson	Funktion	Zuständigkeitsbereiche
<p>Mag. Fritz Polzhofer</p> 	<p>Schulleiter</p>	<p>Gesamtkoordination</p>
<p>Mag. Günter Ertl</p> 	<p>IBOBB-Koordinator Unterstufe (ab 2012/2013)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • IBOBB-Koordination in der Unterstufe • Schullaufbahnberatung für die 2./4.Klasse, Problemlberatung
<p>Mag.^a Andrea Handler</p> 	<p>IBOBB-Koordinatorin Oberstufe (ab 2012/2013)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • IBOBB-Koordination in der Unterstufe

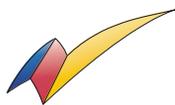


Überschneidungen bei den Tätigkeiten gibt es vor allem bei der Problemlberatung, Schnittstelle 4/5.Klasse (8./9. Schulstufe)

Günter Ertl hat die Psychotherapieausbildung. Er war 8 Jahre am Gymnasium Fürstenfeld als Schüler/innenberater tätig.

Andrea Handler hat die Ausbildung zur SchülerInnenberaterin.

Bis zum Schuljahr 2011/2012 übte OSt.R. Mag^a. Renate Friesenbichler auch die IBOBB-Koordination für die Unterstufe viele Jahre aus. Von der Qualifizierung her hat die ehemalige IBOBB-Koordinatorin ebenfalls zahlreiche Ausbildungen absolviert, u.a. die fach einschlägige BBO-Ausbildung und die Ausbildung zur Schüler/innenberaterin.



4.4. Inhalte und Umsetzungsform(en) von IBOBB

IBOBB wird am BG/BRG/BORG Hartberg in kombinierter Form (integrativ und Projekttag) durchgeführt, wobei sowohl in der 7. als auch in der 8. Schulstufe ein Projekt über 3 Tage erfolgt. In der 8. Schulstufe kommen noch Schnuppertage hinzu.

4.4.1. Strategische Überlegungen

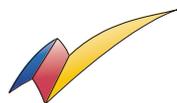
Dem BG/BRG/BORG Hartberg ist es wichtig, dass die SchülerInnen gut auf ihre Berufswahl vorbereitet werden. Es blickt auf eine lange Tradition in Bezug auf IBOBB zurück und erachtet für sich die integrative Variante mit 3 Projekttagen als am besten passende Umsetzungsform.

4.4.2. Didaktisch-methodischer Zugang

Im Mittelpunkt stehen Projekttag, Begegnung mit sich selber und Begegnung mit Berufsfeldern.

4.4.3. Ressourcen

In fast allen Klassen gibt es einen Beamer, der bei Präsentationen zum Einsatz kommt. Aufgrund des Platzmangels gibt es zur Zeit nur ein kleines Zimmer ohne Fenster, das für IBOBB genutzt werden kann.

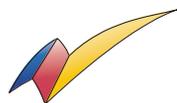


4.4.4. Ablauf in der 3. Klasse (7. Schulstufe)

Im folgenden werden die IBOBB-Projektstage in der 3. Klasse (7. Schulstufe) näher beschrieben:

Erster Tag	<ul style="list-style-type: none">• Sich selbst und die eigenen Fähigkeiten, Begabungen, Stärken besser kennen lernen und reflektieren• Vorbereitung einiger Fragen zum Kurzbesuch in einer Firma• Übung "Mein Traumberuf": Welche Voraussetzungen sind notwendig, insbesondere welche Ausbildung und wo kann ich diese Ausbildung absolvieren?
Zweiter Tag	<ul style="list-style-type: none">• Kurzbesuch in einem Betrieb mit Fragenkatalog – Befragung in einer Firma über die dort nötigen Berufe/Berufsbilder• Nachbesprechung,• Erarbeiten ähnlicher Berufsfelder, regionaler Bezug
Dritter Tag	<ul style="list-style-type: none">• Recherche im Internet über AMS/BIZ• Besprechung des Erarbeiteten, Führung einer BO-Mappe,• Gestaltung von Plakaten für die Präsentation über die gemachten Erfahrungen• Präsentation in der Klasse/eventuell Elternabend, Ausblick in die 4.Klasse

Die Projektstage in der 3. Klasse finden in der Regel in der vorletzten Schulwoche vor den Ferien statt.



4.4.5. Ablauf in der 4. Klasse (8. Schulstufe)

Erster Tag	<ul style="list-style-type: none">• Berufsorientierung konkret – Vorstellungen, was nach der 4.Klasse sein soll• Erarbeitung von Berufsfeldern mittels Unterlagen vom AMS/BIZ• Vorstellung der Weiterbildungsmöglichkeiten an der eigenen Schule durch die Bildungsberater/innen• Vorbereitung des Tages in einer Firma
Zweiter Tag	<ul style="list-style-type: none">• Eintägiger Besuch der Schüler/innen in einer Firma
Dritter Tag	<ul style="list-style-type: none">• Nachbereitung des Besuches in der Firma - Reflexion über die gewonnenen Eindrücke/Berufsfelder etc. mittels Rückmeldebogen von der Firma• Begegnung mit dem Programm www.berufskompass.at vom AMS• Erarbeitung eigener Berufsfelder inkl. Ausbildungsmöglichkeiten• Einladung von Eltern, die ihre Berufe in der Klasse präsentieren,• Besuch im AMS/BIZ

Die Projekttag in der vierten Klasse finden in der Regel in der ersten Novemberwoche statt.



4.4.6. Maßnahmen in der Oberstufe

In der Oberstufe wird das Studiencheckerprogramm durchgeführt und Realbegegnungen finden mittels Besuche in Betrieben und weiteren Bildungsinstitutionen statt (Uni, FH, Kollegs etc.).

4.4.7. Integrative Umsetzung von IBOBB in anderen Schulfächern

Dritte Klasse:

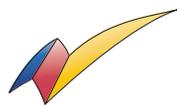
Schulfach	Relevante Inhalte für IBOBB
RK	Fähigkeiten, Interessen, Begabungen
D	Bewerbungstraining, Lebenslauf
E	Sprachförderung

Vierte Klasse:

Schulfach	Relevante Inhalte für IBOBB
Deutsch	Lebenslauf
RK	Persönlichkeitsentwicklung
E	Sprachenförderung

4.4.8. Selbstreflexion

Die Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit ist fixer Bestandteil der IBOBB-Projektstage und erfolgt teilweise auch im Rahmen des Unterrichts, z.B. in Religion.



4.4.9. Realbegegnungen

Realbegegnungen finden in folgender Form statt:

- Firmenkontakten
- Auseinandersetzung mit Berufsfeldern der Eltern
- Begegnung mit dem AMS/BIZ

4.4.10. Bewerbungstraining

Ein Bewerbungstraining wird in der Regel im Rahmen des Deutsch-Unterrichtes durchgeführt.

4.4.11. Elternbeteiligung

In der 2. und 4. Klasse findet jeweils ein Elternabend statt. Weiters gibt es Sprechtage, Tag der Offenen Tür und die Möglichkeit für Einzelgespräche.

Als besonders erfolgreicher Zugang hat sich die Mitwirkung von Eltern(vertreter/innen) herauskristallisiert, die den Schüler/innen ihre Berufe anschaulich vorstellen. Obwohl dieses BBO-System sich gut entwickelt hat, ist es schulintern teilweise nicht bekannt, aufwändig von der Organisation her aufgrund der hohen SchülerInnenanzahl und hängt auch sehr stark vom Engagement der Eltern ab.

4.4.12. Gender und Diversity

Im BG/BRG/BORG finden vor allem Maßnahmen zur Förderung von Mädchen und Technik in der Oberstufe statt (u.a. FIT).



4.5. Schüler/innenberatung

Die Information über die Schüler/innenberatung erfolgt unmittelbar über die Klassenvorstände oder die Bildungsberater/innen selber in den einzelnen Klassen. Allerdings sind hier das Interesse und die Aufmerksamkeit der Schüler/innen nicht immer gegeben.

4.6. Kommunikation und Dokumentation

Die Dokumentation auf Seite der Lehrer/innen erfolgt über ein Elektronisches Klassenbuch. Alle IBOBB-Aktivitäten werden im Klassenbuch in Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Klassenvorstand vermerkt.

Es erfolgt eine Eintragung im Zeugnis.

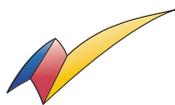
Die Schüler/innen werden vom Klassenvorstand angehalten, Unterlagen aufzubewahren und zu sammeln. Dies funktioniert allerdings nicht immer.

Schulpräsentationen des BG/BRG/BORG Hartberg finden in folgender Form statt:

- Tag der offenen Tür
- Elternabende in Volks- und Hauptschulen
- Regelmäßige mediale Berichterstattung in den örtlichen Medien

4.6.1. Evaluation

In Bearbeitung

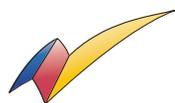


5. Vernetzung und Kooperationspartner/innen

Nachstehend sind nochmals die Hauptkooperationspartner/innen bei der Umsetzung von IBOBB-Maßnahmen angeführt:

Noch in Bearbeitung

Organisation	Ansprechperson mit Kontaktdaten	Aktivitäten
AMS – BIZ-Besuch	Johann Egger Ferdinand-Leihsstrasse 8230 Hartberg Tel: (03332) 62 6 02 - 803 Fax: (03332) 62 6 02 – 890 biz.hartberg@ams.at	Kennenlernen des AMS - BIZ

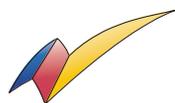


6. Weiterentwicklung des Umsetzungskonzeptes

Noch in Bearbeitung

Das BG/BRG/BORG Hartberg sieht zum jetzigen Zeitpunkt folgende Herausforderungen und Ziele für die Weiterentwicklung des standortbezogenen Umsetzungskonzeptes für IBOBB:

- Alternative zu Online-Tests (Durchführung und Auswertung ist schwierig für die große Anzahl der Schüler/innen und dem dafür notwendigen Platzbedarf sowohl innerhalb als auch außerhalb der Schule)
- Strukturierung und Zugänglichkeit von IBOBB-Materialien, um allen Lehrer/innen den Zugang und das Auffinden von Unterlagen zu erleichtern
- Durchgehendes, akkordiertes Konzept, unterstützt durch alle Lehrer/innen zur Entlastung der KVs
- Verstärkung der Elternbeteiligung



6.1. Empfehlungen

Alternative zu Online-Tests

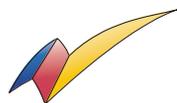
Die bereits in Verwendung befindlichen Tests wie z.B. der Berufskompass des AMS könnten auch als eigenständiges Projekt der Schüler/innen durchgeführt werden, wobei eine genaue Anleitung der einzelnen Schritte besonders hinsichtlich der Auswertung und der Weiterarbeit mit den Ergebnissen maßgeblich für die erfolgreiche Durchführung ist.

Speziell in Kombination mit den Karrierevideos und der „Berufe von A bis Z“, welche ebenfalls über die AMS-Homepage abzurufen sind, kann dieser Teil beispielsweise auch in Peer Groups abgearbeitet werden. Gegenseitiges Unterstützen und Beraten bei der Auswahl von Berufsmöglichkeiten trainiert auch die sozialen, kommunikativen und persönlichkeitsbezogenen Kompetenzen der Schüler/innen.

Die Ergebnisse könnten dann Grundlage für das Erstellen von Lebensläufen und Bewerbungsschreiben z.B. in Deutsch sein.

IBOBB-Raum

Hinsichtlich der Raumknappheit wurde bereits die Idee einer mobilen IBOBB-BOX ins Leben gerufen, ein Protoyp ist in Vorbereitung. Ziel ist es, relevante Materialien flexibel transportieren und handhaben zu können, wo auch immer es gerade Thema ist. Darüber hinaus gibt ein Leitfaden (Handbuch) Auskunft über die Verwendungs- und Einsatzmöglichkeiten. Der große Vorteil besteht darin, dass auch bei kurzfristigem Einsatzbedarf alles Nötige zur Verfügung steht und eine Ablaufskizze die Handhabung erleichtern, was gerade bei Lehrer/innen mit wenig oder keinem IBOBB-Hintergrund z.B. bei Supplierungen von Vorteil ist.



Intensivierung der bereits guten Mitarbeit der Eltern

Seitens der Präsentation der Berufe von Eltern wäre denkbar, diese Beiträge digital zu erfassen und damit auch weitere Eltern durch die Vorführung bei Elternabenden zum Mitwirken anzuregen.

Transparentes und umsetzungsfreundliches Konzept

Um die größtmögliche Transparenz und Akzeptanz in Bezug auf die Umsetzung von IBOBB zu bewirken, scheint es ratsam, dem Thema auch sichtbar einen adäquaten Stellenwert zu geben.

Als erster Schritt in diese Richtung könnte an gut sichtbaren Stellen in der Schule mehr davon dokumentiert werden, was alles in IBOBB getan wird, und z.B. mit einer Klasse auch so etwas wie ein internes „Marketing“-Video erstellt werden, welches dann zu Informationszwecken bei diversen internen und externen Veranstaltungen gezeigt werden kann. Auf diese Weise sollte Interesse für weitere Unterlagen geweckt werden.

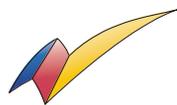
Am Konzept sollten auch alle Anspruchsgruppen beteiligt werden, um unterschiedliche Zugänge, Sichtweisen und Ideen berücksichtigen zu können. Als Basisdokument für diese Vorgehensweise könnte das Standortkonzept dienen.

6.2. Umgesetzte Maßnahmen

Noch in Bearbeitung

6.3. Geplante Maßnahmen

Noch in Bearbeitung



7. Regionale Analyse

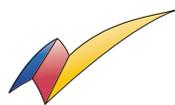
Gerade wenn es um die Entwicklung des Schulstandortes und die Bildungs- und Berufsmöglichkeiten von Schüler/innen geht, ist eine Auseinandersetzung mit regionalen Gegebenheiten sinnvoll.

Wichtige Aspekte sind hier vor allem die Demographie, Bildungsinfrastruktur und Wirtschafts- bzw. Arbeitsmarktdaten. Damit in engem Zusammenhang stehen auch Fragen der Mobilität und längerfristigen Perspektiven.

Das BG/BRG/BORG Hartberg liegt in der Region Oststeiermark. Diese Region war bis ins 20. Jahrhundert hinein vor allem landwirtschaftlich geprägt. Die geographische Rand- und Grenzlage erschwerten die Industrialisierung und Entstehung von Großbetrieben.



Abbildung 2: Regionext-Struktur



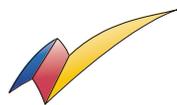
Der Arbeitsmarktbezirk Hartberg entspricht dem politischen Bezirk Hartberg und besteht aus 50 Gemeinden, darunter befinden sich zwei Städte (Friedberg und Hartberg).

Der Bezirk Hartberg wird landschaftlich durch das Steirische Randgebirge, die breiten Täler (Pinka, Lafnitz, Safen, Feistritz) und das Oststeirische Hügelland geprägt. Hier befinden sich auch die großen Siedlungsbereiche des Bezirkes. Etwas mehr als die Hälfte der Bezirksfläche ist Dauersiedlungsraum.

Die Erreichbarkeitsverhältnisse des Bezirks wurden stetig verbessert, die Südautobahn A2 verläuft nahe Hartberg und somit durch den Siedlungsschwerpunkt des Bezirks, die urbanen Ballungsräume Graz und Wien sind nah. Lediglich im Schienenverkehr ist der Bezirk benachteiligt. Hartberg wird über eine Nebenbahn, die von Graz nach Wien reicht, bedient. Das nördlich gelegene Bergland ist bis heute peripheres Randgebiet, die ungünstigen naturräumlichen Gegebenheiten erschweren die verkehrstechnische Anbindung.

Die innerregionalen Erreichbarkeitsverhältnisse sind durch die starke Kleingliederung (Wechsel, Joglland, Steirisches Hügelland) eher ungünstig.

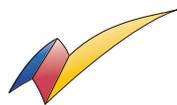
Die Bezirkshauptstadt Hartberg ist das größte Arbeitszentrum des Bezirkes mit mehr als einem Viertel aller Arbeitsplätze, kleinere Arbeitszentren sind Friedberg, Grafendorf bei Hartberg, Kaindorf, Neudau, Pinggau, Pöllau, Voralpe und Bad Waltersdorf. Die Stadt befindet sich im Osten der Steiermark und liegt ca. 40 km nordöstlich der Landeshauptstadt Graz. Der Osten des Stadtgebiets wird von der Hartberger Safen durchflossen. Seine Zuflüsse entwässern das Gemeindegebiet. Die höchste Erhebung HARTBERGS ist der Ringkogel (789 m) im Nordwesten.



7.1. Demographie

Seiner demographischen Struktur nach ist Hartberg ein junger Bezirk, die Geburten-Sterbe-Bilanz ist nahezu ausgeglichen. Dennoch verliert Hartberg durch Abwanderung. Die Bevölkerungsprognose geht jedoch von einer stabilen Bevölkerungsentwicklung bis 2030 aus.

Zwischen 2002 und 2010 ist die Bevölkerungszahl (Bevölkerungsregister) im Bezirk Hartberg um 1,0% zurückgegangen (Steiermark: +1,7%, Österreich: +3,9%). Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2010 im Bezirk Hartberg mit 14,7% über dem steirischen Durchschnitt von 13,9%, jener der Über-65-Jährigen mit 17,2% darunter (Steiermark: 18,8%).



7.2. Bildungsinfrastruktur

Insgesamt 7.927 Schüler/innen besuchten im Schuljahr 2010/11 eine Schule in Hartberg. Der Bezirk verfügt über 67 Schulen. Von den Schüler/innen entfallen

- 2.490 Schüler/innen auf 39 Volksschulen (31,4 %),
- 2.317 Schüler/innen auf 15 Hauptschulen(29,2 %),
- 372 Schüler/innen auf 1 AHS Unterstufe (4,7 %),
- 24 Schüler/innen auf 1 Sonderschule (0,3 %),
- 119 Schüler/innen auf 2 sonstige allgemeinbildende Schulen (1,5 %),
- 158 Schüler/innen auf 5 Polytechnische Schulen (2,0 %),
- 907 Schüler/innen auf 1 Berufsschule (11,4 %),
- 436 Schüler/innen auf 5 Berufsbildende mittlere Schulen (5,5 %),
- 455 Schüler/innen auf 1 AHS Oberstufe (5,7 %),
- 337 Schüler/innen auf 2 Berufsbildende höhere Schulen (4,3 %),
- 312 Schüler/innen auf 1 sonstige Schule (3,9 %).

Im Schuljahr 2010/11 gab es in Hartberg keine Neue Mittelschule. Dies wird sich 2013/2014 mit der Umwandlung der HS Stubenberg in eine NMS verändern.

Die Wohnbevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren von Hartberg weist mit **19,5 %** einen hohen Anteil an Personen aus, die maximal über einen **Pflichtschulabschluss** verfügen. Der Anteil der Personen mit **abgeschlossener Lehre** liegt mit 45,0 % zwar über dem steirischen Schnitt (42,0 %), doch ist dieser einer der niedrigsten unter den steirischen Bezirken. Der Anteil an Personen mit einem **Abschluss einer Fachschule** ist mit 19,5 % hoch (Steiermark: 15,6 %). Dementgegen zählt der Bezirk mit 9,0 % einen geringen Anteil an **Maturant/innen** (Steiermark: 12,3 %). Auch im Bereich von Personen mit **Kollegabschluss bzw. hochschulverwandter Ausbildung** mit 2,9 % (Steiermark: 3,5 %) bzw. der tertiären Ausbildung – Universität oder Fachhochschule – mit 4,1 % (Steiermark: 9,9 %) weist der Bezirk geringe Werte auf.



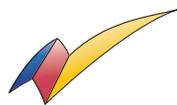
7.3. Wirtschafts- und Arbeitsmarkt

Der Bezirk Hartberg ist laut WIBIS Steiermark charakterisiert als Tourismusregion mit blühender Bauwirtschaft und Lebensmittelerzeugung.

Die regionale Wirtschaftsstruktur zeigt ein breites Spektrum. Auf den Dienstleistungssektor entfallen rund die Hälfte der Arbeitsplätze, der Anteil des industriell-gewerblichen Sektors ist mit rund einem Drittel relativ hoch und auch die Land- und Forstwirtschaft mit immer noch deutlich über 10% ist ein wichtiges ökonomisches Standbein.

Der Tourismus prägt die regionale Wirtschaft. Nach der Zahl der Nächtigungen ist der Bezirk die zweitgrößte Tourismusregion der Steiermark. Die beiden Thermen Bad Waltersdorf und Sebersdorf sind in der Lage, zahlreiche Gäste – größtenteils Inländer – anzuziehen.

Industrielle Schwerpunkte der diversifizierten regionalen Branchenstruktur lassen sich im Bereich Nahrungs- und Genussmittelproduktion, in der Textil- und Bekleidungsindustrie sowie in der Baubranche ausmachen. Zudem verfügt Hartberg über hohe Beschäftigungsanteile in der Holzbranche und der Möbelindustrie.



Die Wirtschaftsstruktur ist kleinteilig. In Großbetrieben ab 250 Beschäftigten arbeiten lediglich 17,8 % der in Hartberg beschäftigten Arbeitnehmer/innen (Steiermark: 40,3 %). Die Leitbetriebe stammen in erster Linie aus den Bereichen Nahrungsmittelerzeugung und Tourismus. Vor allem die Kleinstbetriebe (1-9 Beschäftigte) mit 23,7 % (Steiermark: 16,4 %) sowie die Kleinbetriebe (10-49 Beschäftigte) mit 32,8 % (Steiermark: 21,7 %) dominieren die Wirtschaftsstruktur. In Mittelbetrieben (50-249 Beschäftigte) sind 25,7 % der Arbeitnehmer tätig (Steiermark: 21,5 %).

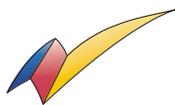
Betriebe in der Steiermark nach Größenklassen und politischen Bezirken - Stand Juli 2007														
Pol. Bezirk	1 bis 4		5 bis 19		20 bis 99		100 bis 499		500 bis 999		über 999		gesamt	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Graz	5.387	69,1	1.739	22,3	518	6,6	124	1,6	17	0,2	16	0,2	7.801	100
Bruck/Mur	827	63,9	348	26,9	105	8,1	13	1,0	2	0,2	-	-	1.295	100
Deutschlandsberg	926	64,8	369	25,8	123	8,6	10	0,7	-	-	1	0,1	1.429	100
Feldbach	925	65,9	357	25,4	104	7,4	17	1,2	1	-	-	-	1.404	100
Fürstenfeld	375	63,1	152	25,6	59	9,9	7	1,2	1	0,2	-	-	594	100
Graz - Umgebung	1.824	66,2	652	23,7	228	8,3	44	1,6	6	0,2	1	0,0	2.755	100
Hartberg	981	64,1	425	27,8	107	7,0	17	1,1	-	-	-	-	1.530	100
Judenburg	715	66,9	269	25,2	68	6,4	16	1,5	-	-	-	-	1.068	100
Knittelfeld	374	66,3	148	26,2	37	6,6	4	0,7	1	0,2	-	-	564	100
Leibnitz	1.208	67,0	466	25,9	115	6,4	12	0,7	1	0,1	-	-	1.802	100
Leoben	859	68,2	294	23,3	97	7,7	9	0,7	-	-	1	0,1	1.260	100
Liezen	1.523	67,2	592	26,1	135	6,0	14	0,6	2	0,1	-	-	2.266	100
Mürzzuschlag	511	67,8	189	25,1	43	5,7	10	1,3	1	-	-	-	754	100
Murau	466	67,2	180	26,0	42	6,1	5	0,7	-	-	-	-	693	100
Radkersburg	367	66,4	144	26,0	33	6,0	9	1,6	-	-	-	-	553	100
Voitsberg	747	69,0	275	25,4	50	4,6	11	1,0	-	-	-	-	1.083	100
Weiz	1.142	62,7	492	27,0	153	8,4	29	1,6	4	0,2	-	-	1.820	100
Steiermark	19.157	66,8	7.091	24,7	2.017	7,0	351	1,2	36	0,1	19	0,1	28.671	100
Nicht zuordenbar ²⁾													5.196	
Betriebe gesamt													33.867	

¹⁾ nur GKK-Betriebe, daher mit den Vorjahren nicht vergleichbar

²⁾ Nichtzuordenbar sind lt. Stmk. Gebietskrankenkasse jene Betriebe, die ihren Sitz außerhalb der Steiermark haben.

Quelle: STMK, GKK, in: AK (2007).

Hartberg ist ein Bezirk mit einem hohen Anteil an **Auspendler**/innen und einem vergleichsweise geringen Anteil an Einpendler/innen aus anderen Arbeitsmarktbezirken. Vorrangiges Ziel der Auspendler/innen sind die Arbeitszentren sowohl des Wiener als auch des Grazer Raumes sowie der benachbarten Arbeitsmarktbezirke.



Im Jahr 2011 zählte Hartberg 16.998 unselbstständig Beschäftigte. Die **Arbeitsplatzdichte** ist mit 25,5 Arbeitsplätzen je 100 Einwohner/innen gering (Steiermark: 38,1). Die Wirtschaftsstruktur ist diversifiziert, 36,3 % der unselbstständig Beschäftigten sind im Produktionssektor tätig (Steiermark: 30,3 %), 62,2 % im Dienstleistungssektor (Steiermark: 68,7 %).

In den Jahren 2007 bis 2011 wies der Bezirk mit im Schnitt +0,9 % jährlich eine klar **positive Beschäftigungsdynamik** auf (Steiermark: +1,0 %). Im Krisenjahr 2009 war Hartberg mit +0,3 % neben Weiz (+0,1 %) der einzige Bezirk, der eine positive Beschäftigungsdynamik realisieren konnte. 2011 war mit -0,3 % hingegen ein leichter Beschäftigungsrückgang zu beobachten.

Der Abstand in der geschlechterspezifischen Beschäftigungsentwicklung ist im Zeitraum 2007 bis 2011 gering. 2011 stand einer steigenden Männerbeschäftigung (+1,1 %) eine sinkende Frauenbeschäftigung (-1,6 %) gegenüber.

Hartberg ist in seiner strukturellen, aber auch sozioökonomischen Beschaffenheit Murau ähnlich. Durch **Industrieansiedlungen** und die **touristische Erschließung** Hartbergs wurden Arbeitsplätze geschaffen. Industrielle Schwerpunkte der diversifizierten regionalen Branchenstruktur lassen sich im Bereich Nahrungs- und Genussmittelproduktion (5,1 % Beschäftigungsanteil) und in der Textil- und Bekleidungsindustrie (1,8 %) sowie in der Baubranche, welche in Hartberg über den zweithöchsten Beschäftigtenanteil aller steirischen Bezirke verfügt (13,8 %), finden. Zudem lässt sich eine regionale Spezialisierung in der Holzbranche (3,1 %) und der Möbelindustrie (3,5 %) feststellen. Im Dienstleistungssektor sind der Handel (18,6 %) und der Tourismus (8,2 %) klar überproportional vertreten. Ausschlaggebend hierfür ist der Thermentourismus, der in Hartberg eine ähnliche Entwicklung wie in Fürstenfeld aufweist. In den letzten fünf Jahren kam es zu klaren Verschiebungen in der regionalen Wirtschaftsstruktur.

Innerhalb des Produktionssektors (+0,2 % jährlich) verloren vor allem die Textilindustrie und der Bereich Elektrotechnik und Elektronik an Beschäftigung. Der Dienstleistungssektor wuchs mit +1,4 % jährlich kräftig. Die Wachstumsträger der Beschäftigungsdynamik sind der Handel (+1,8 % jährlich), der Tourismus (+3,2 % jährlich) sowie der öffentliche Bereich (+1,4 % jährlich) – mit der öffentlichen Verwaltung sowie dem Schul-, Gesundheits- und Sozialwesen.



Die **Arbeitslosenquote** in Hartberg beträgt 6,0 % (2011) und liegt leicht unter dem steirischen Durchschnitt (6,4 %). Die Arbeitslosenquote der Frauen beläuft sich auf 6,3 % (Steiermark: 6,1 %) und ist somit, im Unterschied zur Mehrheit der steirischen Bezirke, höher als jene der Männer mit 5,9 % (Steiermark: 6,6 %). Die **Saisonalität** in den Arbeitslosenzahlen ist hoch, der Abstand der höchsten Arbeitslosenquote (Dezember 2011: 10,6 %) zur geringsten (Juni 2011: 4,1 %) beträgt 6,5 %-Punkte.

Das **Bruttomedianeinkommen** (2011) ist in Hartberg mit monatlich 1.871 € nach Feldbach (1.780 €), Radkersburg (1.838 €) und Murau (1.866 €) das viertniedrigste aller steirischen Bezirke. Niedrige Einkommen sind typisch für die dienstleistungsorientierte Ost- und Südsteiermark. In Hartberg beschäftigte Frauen verdienen im Monatsdurchschnitt 1.398 € (Steiermark: 1.641 €), Männer 2.309 € (Steiermark: 2.605 €).

